

Köbner-Phänomen verrät Verlauf der Vitiligo

Patienten mit Vitiligo, bei denen das Köbner-Phänomen nachweisbar ist, haben einer neuen Studie zufolge eine schlechtere Prognose. Bei ihnen ist die Wahrscheinlichkeit für ein Versagen der Therapie erhöht. Außerdem erkranken Patienten mit diesem Phänomen mit deutlich mehr betroffener Hautfläche.

Das Köbner-Phänomen oder der isomorphe Reizeffekt kennzeichnet das Auftreten typischen Effloreszenzen bei Patienten mit bestimmten Hauterkrankungen nach unspezifischer Reizung (mechanisch, thermisch, entzündlich oder durch Verletzung). Die Schätzungen der Inzidenz des Köbner-Phänomens bei Vitiligo-Patienten reichen von 21% bis 62%.

In einer Studie analysierte eine niederländische Arbeitsgruppe das Köbner-Phänomen bei insgesamt 700 Vitiligo-Patienten, von denen 70% innerhalb des Jahres vor Aufnahme in die Studie eine aktive Erkrankung hatten.

Bei insgesamt 34,1% der Studienteilnehmer konnte das Köbner-Phänomen

nachgewiesen werden. Von ihnen hatten mit einem Anteil von mehr als 66% die meisten den Reizeffekt an Hautstellen, die wiederholt Reibung ausgesetzt sind, beispielsweise am Ellbogen, Knien oder an Hautstellen, an denen die Kleidung scheuert. Nur das Auftreten von Depigmentierungen im Gesicht und im Genitalbereich war in der Studie vom Köbner-Phänomen unabhängig.

Der von Vitiligo betroffene Hautflächenanteil war bei Patienten mit dem Reizeffekt signifikant größer als bei Patienten ohne Köbner-Phänomen (im Mittel: 12,3% versus 1,4%; im Median: 4% versus 1%). Allerdings ist zu berücksichtigen, dass Patienten mit Köbner-Phänomen

zum Zeitpunkt der Aufnahme in die Studie bereits eine längere Krankheitsdauer hinter sich hatten als Patienten der Vergleichsgruppe.

Schließlich stellten die Dermatologen fest, dass das Ansprechen auf eine Behandlung mit lokal applizierten Steroiden und topischen Immunmodulatoren bei Patienten mit Köbner-Phänomen schlechter war als bei Patienten ohne den Reizeffekt. So betrug der Patientenanteil ohne Therapieansprechen bei Köbner-Phänomen in der Anamnese 14,5%, in der Vergleichsgruppe dagegen nur 6,9%.

Fazit: Nach dieser Arbeit ist der Nachweis des isomorphen Reizeffekts mit einem ungünstigeren Verlauf bei Vitiligo verbunden. Die Therapieversagerquote liegt über doppelt so hoch wie Patienten ohne Köbner-Phänomen *Peter Leiner*

van Geel N et al. Clinical significance of Koebner phenomenon in vitiligo. **Br J Dermatol** 2012; 167: 1017–24

Anzeige